

Griechenland! Nach Meldungen aus Jante dauern die Erdbeben fort, so daß die allgemeine Befürchtung sich geltend macht, daß die Insel vollständig zu Grunde geht.

Aus Sydney melden Neuterliche Depeschen erschütternde Einzelheiten von den Ueberfällen in den letzten Monaten im südlichen Queensland.

Ein neues Spielpapier. In der 'Frankfurter Zeitung' und anderen Blättern laßt der jüdische Bankier Jakob Landau die jüdische Nationalbank für Deutschland in Wien...

Nach unversehnen sind die Millionen, welche die kleinen und mittleren deutschen Sparer verloren, als sie sich durch die Ankündigungen und Klagen der großen Bankhäuser verteidigen ließen.

Die Verordnungen in dieser Zeit der Konventionen und des sinkenden Zinsfußes! Ein deutsches Staatspapier trägt nur halb so viel Zinsen.

Verschiedenes. In München hatten den 21. N. N. zufolge drei vor dem Staatszeuam stehenden Mediziner Schöch, Treiler und Baumann am Donnerst-

Die Tochter des Gauklers. Original-Erzählung von Gesh. Schäfer-Perani. Graf Waldemar von Felsberg war gestorben.

Der alte Friedrich, wie er kurzweg im Schlosse und in dem dazwischen großen Dorfe genannt wurde, war ohne Zweifel ein charakteristischer Persönlichkeit.

Es war der treue Bannerträger eines alten Hauses, der mit dem Felsberg lebte und zu sterben wünschte. Vor seinem Vater, der ebenfalls dem Hause lebenslang gedient, ging er, der einzige Sohn, auf die neuen Grafen über.

Der alte Graf, wie zu früh und viel zu all unerwartet mit dem Tode abgegangen, ließ dem Sohne das Gut Felsberg in großer Unordnung zurück.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft. Vom VI. landwirtschaftlichen Gauverband. Der Ausschuss des VI. Verbands trat am Lichtmessfesttag in Stuttgart zusammen.

Schuhindustrie. Aus Vismas, 6. Februar, wird den N. N. geschrieben: Auf dem Gebiete der Schuhindustrie ist wieder eine neue große Errungenschaft zu verzeichnen, die ebenfalls berufen sein wird, eine vollständige Umwälzung in der Schuhindustrie herbeizuführen.

Waldenweiler, Gemeinde Schelberg. Piegenschaftsverkauf. Die Erben der Adam Hahn, Bauers Eheleute in Waldenweiler, bringen am Montag den 20. Februar 1893, vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause in Schelberg zum Verkauf...

Neueste Nachrichten. Berlin, 8. Febr. Dem Berliner Tagblatt wird aus Konstantinopel gemeldet: Beim Zollamt in Galata wurden ungeheure Falschprägungen entdeckt.

Der alte Friedrich, wie er kurzweg im Schlosse und in dem dazwischen großen Dorfe genannt wurde, war ohne Zweifel ein charakteristischer Persönlichkeit.

Der alte Friedrich, wie er kurzweg im Schlosse und in dem dazwischen großen Dorfe genannt wurde, war ohne Zweifel ein charakteristischer Persönlichkeit.

Der alte Friedrich, wie er kurzweg im Schlosse und in dem dazwischen großen Dorfe genannt wurde, war ohne Zweifel ein charakteristischer Persönlichkeit.

Der alte Friedrich, wie er kurzweg im Schlosse und in dem dazwischen großen Dorfe genannt wurde, war ohne Zweifel ein charakteristischer Persönlichkeit.

Die Getreidebörse bewahrte für ihre ruhige Haltung bei ziemlich gut behaupteten Preisen. Weizen pro Februar ging in Berlin pro Tonne von 156 auf 155.50 zurück.

Die Baumwollmärkte lagen auch in der abgelaufenen Woche recht matt und die Preise für Rohbaumwolle gingen sowohl für amerikanische als für andere Sorten nicht unerheblich zurück.

Die Kaufmärkte zeigten wieder ein regeres Leben und die Preise erfuhrn allenthalben eine nicht unbedeutende Aufbesserung. Good average Santos stieg in Havre per Febr. von 102 1/2 auf 103 1/2.

Waldenweiler, Gemeinde Schelberg. Piegenschaftsverkauf. Die Erben der Adam Hahn, Bauers Eheleute in Waldenweiler, bringen am Montag den 20. Februar 1893, vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause in Schelberg zum Verkauf...

Neueste Nachrichten. Berlin, 8. Febr. Dem Berliner Tagblatt wird aus Konstantinopel gemeldet: Beim Zollamt in Galata wurden ungeheure Falschprägungen entdeckt.

Der alte Friedrich, wie er kurzweg im Schlosse und in dem dazwischen großen Dorfe genannt wurde, war ohne Zweifel ein charakteristischer Persönlichkeit.

Der alte Friedrich, wie er kurzweg im Schlosse und in dem dazwischen großen Dorfe genannt wurde, war ohne Zweifel ein charakteristischer Persönlichkeit.

Der alte Friedrich, wie er kurzweg im Schlosse und in dem dazwischen großen Dorfe genannt wurde, war ohne Zweifel ein charakteristischer Persönlichkeit.

Der alte Friedrich, wie er kurzweg im Schlosse und in dem dazwischen großen Dorfe genannt wurde, war ohne Zweifel ein charakteristischer Persönlichkeit.

Der alte Friedrich, wie er kurzweg im Schlosse und in dem dazwischen großen Dorfe genannt wurde, war ohne Zweifel ein charakteristischer Persönlichkeit.

Der Württhal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 25 Dienstag den 14. Februar 1893. 62. Jahrg.

Ausgabe: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit 'Unterhaltungsblatt' in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf.

Antliche Anzeigen. Jagd-Verpachtung. Die Ausübung des Jagdrechts auf der etwas über 446 ha großen Gesamtgemeindemarkung wird am 24. Februar 1893, vormittags 10 Uhr auf 3 Jahre im öffentlichen Aufstreich verpachtet.

Waldenweiler, Gemeinde Schelberg. Piegenschaftsverkauf. Die Erben der Adam Hahn, Bauers Eheleute in Waldenweiler, bringen am Montag den 20. Februar 1893, vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause in Schelberg zum Verkauf...

Neueste Nachrichten. Berlin, 8. Febr. Dem Berliner Tagblatt wird aus Konstantinopel gemeldet: Beim Zollamt in Galata wurden ungeheure Falschprägungen entdeckt.

Der alte Friedrich, wie er kurzweg im Schlosse und in dem dazwischen großen Dorfe genannt wurde, war ohne Zweifel ein charakteristischer Persönlichkeit.

Der alte Friedrich, wie er kurzweg im Schlosse und in dem dazwischen großen Dorfe genannt wurde, war ohne Zweifel ein charakteristischer Persönlichkeit.

Der alte Friedrich, wie er kurzweg im Schlosse und in dem dazwischen großen Dorfe genannt wurde, war ohne Zweifel ein charakteristischer Persönlichkeit.

Der alte Friedrich, wie er kurzweg im Schlosse und in dem dazwischen großen Dorfe genannt wurde, war ohne Zweifel ein charakteristischer Persönlichkeit.

Veränderungen im Familienstand. Monat Januar 1893. Geburten: Winter, J. F., Notg. 1 S. Kübler, F., Gutsbes. 1 S. Eisenmann, J. R., Schuhm. 1 S. Brandner, J., Notg. 1 S. Riebel, G., Notg. 1 S. Eisenmann, J. D., Notg. 1 S. Feh, J. Chr., Bauer 1 S. Kutterhoff, D., Schuhmacher 1 S. Trommer, Ph. J., Maler 1 S. Keller, J. G., Notg. 1 S.

Eheschließungen: Gottlob Ackermann, Postunterbediensteter, u. Eugenie Ditmar, led. hier. Angeordnete Aufgebote: Schneider, Jr., Amtsgerichtsschreiber, u. Sophie Kübler von hier.

Todesfälle: Bohn, J. J., Notg. 1 S. Schmid, G. J., Notg. 1 S. Köpfer, G., Schreiner 1 S. Müller, J. F., Notg. 1 S. Adersmann, G., Schuhm. Ehefr. 27 J. Hügel, W., Schuhm. 68 J. Weis, J. W., Maler 44 J. Pfeiderer, Karoline, led. 44 J. Brenninger, Joh. Dav., Witwe 78 J.

Waldenweiler, Gemeinde Schelberg. Piegenschaftsverkauf. Die Erben der Adam Hahn, Bauers Eheleute in Waldenweiler, bringen am Montag den 20. Februar 1893, vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause in Schelberg zum Verkauf...

Neueste Nachrichten. Berlin, 8. Febr. Dem Berliner Tagblatt wird aus Konstantinopel gemeldet: Beim Zollamt in Galata wurden ungeheure Falschprägungen entdeckt.

Der alte Friedrich, wie er kurzweg im Schlosse und in dem dazwischen großen Dorfe genannt wurde, war ohne Zweifel ein charakteristischer Persönlichkeit.

Der alte Friedrich, wie er kurzweg im Schlosse und in dem dazwischen großen Dorfe genannt wurde, war ohne Zweifel ein charakteristischer Persönlichkeit.

Trauer-Anzeige. Teilnehmenden Bekannten teilen wir die sehr schmerzliche Nachricht mit, daß unsere innigstgeliebte unvergessliche Tochter Emilie im Alter von 19 1/2 Jahren Samstag vormittags 11 1/2 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Waldenweiler, Gemeinde Schelberg. Piegenschaftsverkauf. Die Erben der Adam Hahn, Bauers Eheleute in Waldenweiler, bringen am Montag den 20. Februar 1893, vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause in Schelberg zum Verkauf...

Neueste Nachrichten. Berlin, 8. Febr. Dem Berliner Tagblatt wird aus Konstantinopel gemeldet: Beim Zollamt in Galata wurden ungeheure Falschprägungen entdeckt.

Der alte Friedrich, wie er kurzweg im Schlosse und in dem dazwischen großen Dorfe genannt wurde, war ohne Zweifel ein charakteristischer Persönlichkeit.

Der alte Friedrich, wie er kurzweg im Schlosse und in dem dazwischen großen Dorfe genannt wurde, war ohne Zweifel ein charakteristischer Persönlichkeit.

Der alte Friedrich, wie er kurzweg im Schlosse und in dem dazwischen großen Dorfe genannt wurde, war ohne Zweifel ein charakteristischer Persönlichkeit.

Der alte Friedrich, wie er kurzweg im Schlosse und in dem dazwischen großen Dorfe genannt wurde, war ohne Zweifel ein charakteristischer Persönlichkeit.

Neueste Nachrichten. Berlin, 8. Febr. Dem Berliner Tagblatt wird aus Konstantinopel gemeldet: Beim Zollamt in Galata wurden ungeheure Falschprägungen entdeckt.

Zoeben erschienen:
Supplement zu Andrees Handatlas, 4. Zhl. à 2 Mt.
 Wichtig für alle Besitzer der 1. und 2. Auflage. Zhl. 1 sieht gern zur Ansicht zu Diensten.
Ferd. Steib, Buchhdlg., Hall.

Keuch- und Krampf-
 husten, Diphtheritis, chronische Katarrhe finden rasche Besserung durch die **Salusbonbons**. Zu haben in Bresteln à 25 und 50 Pk., sowie in Schachteln à 1 Mt. in **Badnang** bei Apotheker **Koher** und Apotheker **Weil**, in **Sulzbach a. Murr** bei Apotheker **Kaminsch**, in **Murhard** bei Apotheker **Gorn**. (M.)

Viemersbach,
30 000 Stück verschuldet
Fichtenpflanzen
 verkauft um billigen Preis
 Director **C. Bauer**.

Am Samstag haben sich
3 Enten
 verkauft. Bitte abzugeben
 Wasserstraße Nr. 8.

Eine Sindsfrau
 wird sofort gesucht im
 grünen Baum.

Heute und morgen gibts
Fastnachtstüchlein
 bei **Louis Bacher**.

Antliche Nachrichten.

Am 10. d. Mts. ist von der evangelischen Ober-
 schule die dritte Schulstelle in Großbottwar, Bez. Mar-
 bad, dem Schullehrer Schall in Klinglatzbach, Bez.
 Baihingen a. G. übertragen worden.

Tagesschau
 Deutschland.

Württembergische Chronik.

Zittart, 10. Febr. Um 10 Uhr begaben sich
 Ihre Majestäten der König und die Königin nach dem
 Bahnhof zum Empfang seiner Durchlaucht des
 regierenden Fürsten und Ihrer Hoheit der Fürstin zu
 Waldeck und Pyrmont, welche mit Durchlaucht
 Tochter der Prinzessin Elisabeth um 10 Uhr 10 Min.
 zum Besuche der königlichen Familie eintrafen. Nach
 herzlichem Begrüßung geleiteten Ihre Majestäten die
 hohen Herrschaften nach dem königlichen Residenz-
 schlosse, wo dieselben abthäten und nahmen mit ihnen
 bis spät das Abendessen ein. Im Gefolge der Waldeck-
 schen Herrschaften befanden sich die Hofdamen Frau
 von Kober, geborene von Gersdorff, und Freiin
 von Ledebur, sowie der Flügeladjutant Major von
 Apell.

Stuttgart. Das unter dem Protektorat S.
 Maj. des Königs stehende Konfessionsratium
 für Musik hat im vergangenen Herbst 96 Zöglinge
 aufgenommen und zählt jetzt im Ganzen 471 Zöglinge.
 117 davon widmen sich der Musik berufsmäßig, und
 zwar 39 Schüler und 78 Schülerinnen, darunter 62
 Nicht-Württemberger. Unter den Zöglingen sind 305
 aus Stuttgart, 44 aus den übrigen Württemberg,
 6 aus Preußen, 4 aus Baden, 4 aus Bayern, 1
 aus den sächsischen Fürstentümern, 3 aus den Reichs-
 ländern, 1 aus Österreich, 15 aus der Schweiz, 1
 aus Frankreich, 3 aus Italien, 6 aus Rußland, 43
 aus Großbritannien und Irland, 29 aus Nordamerika,
 3 aus Südamerika, 1 aus Indien und 2 aus Pala-
 stina. Der Unterricht wird von 37 Lehrern und 5
 Lehrerinnen erteilt, und zwar im laufenden Semester
 in möglichst 595 Stunden. (St.-Anz.)

Cigarrenspiken-Sammlung. Es dürfte man
 unserer Leser interessieren, daß die seiner Zeit von
 dem Herrn Oberst von Olaf begonnene Cigarren-
 spiken-Sammlung zur Unterstützung armer Konfir-
 manden, welche von Herrn von Moser weitergeführt
 worden war, in Folge Wegzugs des letzteren von
 Stuttgart, nimmend von Frau Hauptmann W. r. l. i. g.,
 Stuttgart, Weinstraße 43 befohrt wird. Wenn
 man, wie geringe Mühe und wie vielfache Freude, durch
 das Sammeln selbst, in Familien- und Freundschaften
 bereitet wird, so entschließt man sich um so lieber
 dazu, als der jährlich nach der Konfirmation öffent-
 liche Bedenkensbericht zeigt, wie manche Wohlthäter
 durch das Sammeln dieser kleinen so ganz wertlos
 scheinenden Dingen armen Konfirmanden und deren
 Eltern erwiesen werden. So konnten z. B. im letzten
 Jahre 33 Konfirmanden mit größeren oder kleineren
 Gaben bedacht werden.

Winnenden, 12. Febr. Heute wurde hier der
 frühere langjährige hiesige Stadtschultheiß Jent auf
 ehrenvolle beerdigt. Derselbe gehörte ursprünglich

Niederlage
 der
Schaumweinkellerei Heilbronn
 bei Herrn
A. Schmückle
 z. Traube
 Badnang.

Höchlichste Anzeige an verehrliches Publikum von Badnang und
 Umgebung, daß wir
Herrn Schmückle z. Traube in Badnang
 die alleinige Vertretung am hiesigen Plage übertragen haben.

„Schaumweinkellerei“
 Heilbronn a. N.

Ein unentzerrtes, wissenschaft-
 liches und erprobtes Mittel, die
 in kürzester Zeit, oft schon nach einigen Stunden zu bewei-
 gen, weil das darin enthaltene Chinin die Entzündung der Schleimhäute
 und damit den Katarrh selbst heilt, sind

Apotheker W. Voss'sche
Katarrh-Kugeln

Zu haben in den Apotheken à Schachtel 1 Mk.

Dir. Dr. Schneider
Wormser Braner-Akademie
 findet auf Wunsch Progr. dieser Anstalt

dem Gewerbestand an und bekleidete vom Jahre 1851
 bis 1889 die hiesige Ortsvorsteherstelle; in letzterem
 Jahre trat er, nachdem ihn von den Kollegen ein
 jährlicher Ruhegehalt von 1000 Mt. bewilligt worden
 war, wegen abnehmender Kräfte vom Amt zurück.
 Er erreichte das hohe Alter von 85 Jahren.

Hall. Aus Anlaß des am 20. März hier statt-
 findenden Pferdemarkts ist eine Lotterie genehmigt
 worden, bei welcher Fohlen, Geschirre, Pferdegeschirre
 u. zur Verlosung kommen. Der Verkauf der Lose
 zu 1 Mt. darf in den Bezirken des ersten landw. Gau-
 verbandes stattfinden. Die mit dem Markt verbundene
 gewerbliche Ausstellung ist hiesig gut besucht und beacht.
Cannstatt, 9. Februar. Die hies. Polizei ver-
 haftete heute einen Burden, welcher am Montag
 einer Witwe in Waiblingen, während dieselbe ihrem
 verstorbenen Mann das Sterbefeld anlegte, 72 Mark
 stahl. Der angebliche Karl Witz, lediger Gärtner
 von Mettersburg N. Waiblingen, führte vier falsche
 Zeugnisse und den Militärpaß eines dritten bei sich
 auf den Namen Reich und Köchel aus Ungarn lautend.
 Derselbe ist von den Gerichten in Stuttgart und
 Augsburg wegen schweren Diebstahls und Falschrei
 strafrechtlich verfolgt.

Ulm, 11. Febr. In vergangener Nacht um 1/2 12
 Uhr ging über unsere Stadt ein Gewitter nieder; der
 Blitz schlug in die städtische Telephonleitung und zer-
 störte den Apparat im Stadtkeller und im Gas-
 und Wasserwerk.

Leutkirch, 10. Febr. Im Allgäu hatte es am
 Abend des 8. d. Mt. den Anschein, als ob Regen-
 wasser eintreten wollte. Allein in der Nacht schlug
 der Wind um, und es fiel indessen so viel Schnee,
 daß man wieder einmal badnen mußte. Fuhrwerke,
 welche von hier mit Geschirren in Richtung
 fahren wollten, mußten auf haltem Wege infolge des
 Schneegleichens und der vollständig verwehten Straßen
 wieder umkehren. Die Masse des alten Schnees hat
 sich in den vorausgegangenen gelinden Tagen nur
 ganz wenig gelöst.

Saulgau. Die heimtückische Diphtheritis und
 Krampf räumen schrecklich auf in unserer Kinderwelt;
 so sind dem Lehrer Schick in Weisendorf rasch nach-
 einander 3 Kinder im Alter von 1/2 bis zu 5 Jahren
 an der genannten Krankheit gestorben.

Berlin, 10. Februar. Im Kultusministerium trat
 heute unter Vorsitz des Ministerialdirektors Barths eine
 Konferenz zur Beratung von Maßnahmen gegen die
 Cholera zusammen. An der Konferenz nahmen
 Kommissare der Ministerien für Medizinaleangelegen-
 heiten, Handel und Gewerbe, öffentliche Arbeiten und
 Landwirtschaft teil. Auch der frühere Kultusminister
 v. Gohler, Oberpräsident von Westpreußen, war an-
 wesend.

Frankreich. In den maßgebenden Kreisen neigt man, da
 eine Aenderung in der Haltung des Zentrums nicht
 zu erwarten steht, immer mehr der Meinung zu,
 werde der **Militärvorlage** wegen binnen kurzer Zeit
 zur **Ausführung des Reichstags** kommen.
 So schreibt ein militärisch-offizieller Korrespondent mehrerer
 Blätter. Andere offizielle Stimmen dagegen
 versichern noch immer, die Regierung baue fest auf
 einen Umschlag der Stimmung.

Breslau, 10. Febr. Eine von etwa 600 Männern

**Brenzer Kirchenbau- und
 Stuttgarter Pferdemarktlose**
 sind zu haben.

F. Gir.

Badnang.
 Mein gutsortiertes Lager in
**fertigen Sterbkleidern,
 Kopf- und Sargkissen,
 Handtischen, Hauben u. s. w.**
 empfehle bestens

C. Claf Wwe.
 geb. Föhel.
**Lotenbonquets
 und Perlkränze**
 in schöner Sendung und schöner
 Auswahl bei

**Korsetten,
 Wagentdecken, Lederhüfte
 und Triller**
 empfiehlt
C. Claf Wwe.

Harzer Saanieren
 sowie Futter für Pferde und andere
 Vögel empfiehlt
H. b. Stern.
 Bri. c. Vertreter event. a. f. s. f.
 Reichender geg. hoch. Vergütung.
**Witb. Schumann, Cigarrenfabrik,
 Hamburg 5.** (H. C.)

Technicum Mittweida
 — Sachsen —
 a) Maschinen-Ingénieur-Schule
 b) Werkmeister-Schule.
 — Vorunterricht frei. —

bejehrte Versammlung, an der auch die Vertreter des
 national-liberalen und des deutsch-konservativen Wahl-
 vereins teilnahmen, nahm nach einem Vortrag des
 Generalleutnants v. Boguslawski eine Resolu-
 tion an, welche eine Steigerung der Wehrkräfte
 Deutschlands für notwendig und die Militärver-
 leger für eine geeignete Grundlage erklärt, auf welcher
 eine Verfindigung über die Vermehrung der not-
 wendigen vollen Ausübung der nationalen Wehrkraft
 gefunden werden könne und müsse.

Köln, 10. Febr. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus
 Petersburg: In eingeweihten Kreisen wurden die Ver-
 hältnisse bekannt, die wesentlich zur friedlicheren Haltung
 beitragen, deren sich die panslawistische Presse seit
 einiger Zeit Deutschland gegenüber beistimmt. Während
 nämlich die französischen Gewerkschaften im Laufe
 des Sommers 500 000 neue Gewehre abzuliefern
 haben, haben die russischen Fabriken vollständig verlag.
 Es sei Tpatfache, daß die Gewehre von den Fabriken
 in Sestrotz und Tschestow bisher ausnahmslos
 durch die Abnahme-Kommission zurückgewiesen wurden.
 Im russischen Kriegsministerium sei man geradezu
 entsetzt über diese Verhältnisse. Wenn heute alle
 Nebelstände in den russischen Gewerkschaften abgestellt
 werden, würden bis zur allgemeinen Bewaffnung mit
 dem neuen Gewehr mindestens noch 3 bis 4 Jahre
 vergehen.

Karlruhe wird die erste süddeutsche Stadt sein,
 die ein Mädchen-Gymnasium erhält. Das
 Gymnasium wird von dem Verein „Fortbildung-
 Reform“ errichtet, der beim Stadtrat um Ueberlassung
 der erforderlichen Schul-Solalitäten nachsuchte. In
 seiner heutigen Sitzung entsprach der Stadtrat diesem
 Gesuch, indem er das Projekt als nützlich und förderens-
 wert bezeichnend, dem Verein zunächst zwei Lehrräume
 zur Verfügung stelle.

Burlach. Soldatenmishandlungen
 bilden seit einigen Tagen das Gesprächsthema. Die
 Mishandlungen sollen von einem Feldwebel und einem
 Unteroffizier begangen worden sein. In einem Fall
 soll der Feldwebel einem Soldaten befohlen haben,
 kochende Suppe zu essen, infolgedessen der Mann
 erkrankte und starb. In einem andern Fall soll es sich
 um das beliebte in den Mund spucken handeln. Die
 Mishandlungen sollen seit 1885 stattgefunden haben;
 über die einzelnen Mishandlungen erzählt man leider
 nichts Positives, auch ist über das Urteil des Kriegs-
 gerichtes nichts Bestimmtes bekannt. Es verlaute, daß der
 Feldwebel zu acht, der Unteroffizier zu vier Jahren
 Festung verurteilt worden seien. (Schw. B.)

Deserreich-Ungarn.
Brüg, 11. Febr. Den 1100 Streitenden im
 Staatsgache bei Kopitz schlossen sich heute die An-
 heiter mehrerer Nachbarstädte an. Die Gesamt-
 zahl der Streitenden ist 2000. Sie verlangen die
 Entfernung militärischer Aufstellungsorgane und die Wieder-
 aufnahme der entlassenen Arbeiter.

Frankreich.
Die russisch-französische Freundschaft scheint durch
 den Panama-Standal denn doch etwas gelitten zu
 haben. Neuerdings hat der Wiener Korrespondent der
 „Times“ von einem angeblich gut informierten russi-
 schen Gewährsmann erfahren, der Jaremitich welche
 Paris jetzt nicht besuchen. Der Besuch sei überhaupt

nicht in Aussicht genommen gewesen. Nach das nach
 Chicago gehende russische Geschwader werde auf der
 Reise dahin Cherbourg nicht anlaufen.

Das Schiedsgericht in der Angelegenheit der
 Behringmer-Frage tritt am 23. Februar zu einer
 kurzen Beratung in Paris zusammen, die entscheidenden
 Beratungen beginnen aber erst im Laufe des April.

In der Kammerführung wurde ein von zahlreichen
 Deputierten unterstützter Antrag verteilt, worin
 wegen des niedrigen spanischen Wechselkurses die Ver-
 doppelung des Eingangsgolles auf spanische Weine
 verlangt wird.

Der Beurteilte Eiffel fragte beim Appellhof
 an, ob die Vollziehung der Gefängnisstrafe nicht bis
 nach der Verhandlung vor dem Appellhof verschoben
 werden könne. Die Frage wurde vereint Spätestens
 Montag abend müssen sich die Beurteilten im Ge-
 fängnis stellen.

Spanien.
Für einen neuen Handelsvertrag mit Spanien
 hat der deutsche Botschafter in Madrid dieser Tage
 dem spanischen Minister des Aeußeren die Grundzüge
 überreicht. Der Minister wird diese der zum Studium
 der Verträge eingesetzten Kommission überweisen.

Großbritannien.
London, 11. Febr. Der Dampfer „Bemerania“
 der am 27. Januar nach New-York abgegangen war,
 kehrte heute nach Greenock unter Führung des ersten
 Offiziers zurück. Der Desolat, die Witde und die
 Boote waren von den Wellen fortgerissen, alle Schiff-
 fahrtsinstrumente, ausgenommen ein Kompaß, sind
 verloren. Zwölf Personen darunter der Kapitän und
 fünf Passagiere büßten das Leben ein.

Rußland.
Petersburg, 10. Februar. Die heutige Nummer
 der Gesetzsammlung enthält den kaiserlichen Befehl zur
 Aenderung der Namen der beiden
 Städte Dorpat und Düna in Jur-
 gew und Divinsk.

Türkei.
Die „Daily N.“ melden aus Konstantinopel:
 fanatische Mohammedaner zündeten das amerikanische
 Kollegium in Marfaan an.

Aus New-York. In der gesetzgebenden Ver-
 sammlung des Staates Minnesota hat der Führer
 der Demokraten G. Becker einen Gesetzentwurf
 eingebracht, nach welchem die Anfertigung von
 Dollars mit 30 Tagen Haft und 50
 Dollars Geldbuße bestraft werden soll.

Die große Wasserburg, welche gegenwärtig in
 Chicago an der Midway-Platane nach Entwürfen
 und unter Leitung des Architekten Hoffmader aus Berlin
 erbaut wird, dürfte ein ungemessen malerischer Bau
 werden und den Amerikanern von dem Feind unserer
 Burganlagen eine vorzügliche Vorlesung bieten. Der
 Künstler hat sich bei seinem Entwurf nach gewissen
 Burganlagen des 16. Jahrhunderts gerichtet und den Bau
 im Stil des 16. Jahrhunderts gerichtet. Das Unter-
 geschloß wird in Stein errichtet, das obere hingegen
 in Fachwerk. Für die reichgeschmückten und mit
 Wehgeschweh versehenen Portale ist roter Sandstein vor-
 gesehen. Zugbrücken führen über die breiten Wasser-
 gräben, die die Burg umgeben, zu den Portalen hin.
 Mit seinen hohen Thürmen, Eichen, Türmen, Zinnen
 und Eckern wird der Bau einen sehr ehrwürdigen und
 altertümlichen Eindruck gewähren. Drinnen ist die
 eine Hälfte zu kleiner und großen Kneipzimmern ein-
 gerichtet, und zwar ebenfalls im spätmittelalterlichen
 Stil, wobei schwere Balkendecken, hohe Paneele und
 Temperamalereien mit Darstellungen von Minnegehen,
 Turnieren und sonstigen Begebenheiten zu einer wirk-
 samen Dekoration herangezogen sind. Die andere
 Hälfte, in der sich der große Ritteraal nebst Kapelle
 und Sakristei befindet, wird zu Ausstellungszwecken
 verwendet. Ein großer Hof, der von den Burggewänden
 umschlossen wird, soll die statliche Ruhe aufweisen
 und unter ihr den steinernen Tisch, an dem der Burg-
 herr einstmals an lauen Sommertagen weidlich gegescht
 hat. Mit der Burg im Zusammenhang steht das
 deutsche Dorf. Neben den Bauernhäusern aus West-
 falen, dem Schwarzwalde, Oberbayern und dem
 Spreewalde wird hier einen wesentlichen Anziehungs-
 punkt ein heffisches Rathaus bilden, das getreu in der
 alten Bauart mit der außen an der Seitenfront zum
 Saale führenden Trepp und dem auf der einen Seite
 weit über den Anbau sich hinziehenden Dach wieder-
 gegeben wird. Das Innere diese Hauses ist ebenfalls
 Ausstellungsgegenstand, die deutsche Sitte und
 deutschen Brauch in Schmuck, Tracht und Zimmer-
 ausstattung veranschaulichen sollen.

Mittelamerika.
Der mexikanische General Ibez, der Befehls-
 haber der dritten Division, wurde am Montag,
 nachdem ihn ein Kriegsgesicht zum Tode verurteilt
 hatte, erschossen. Der General hatte sich geweigert,
 bei der Gefangenahme der Indianer am Yaqui-
 Fluße, die sich jüngst gegen die mexikanischen Behörden
 erhoben hatten, Hilfe zu leisten.

Australien.
Die Wassernot in Queensland nimmt den
 Charakter einer furchtbaren Katastrophe an. Westlich
 von der Hauptstadt, landeinwärts, haben sich die Fluten
 von Brisbane über Joswick bis Toombona, der
 Hauptstadt des großen Ackerbaudistriktes bei Darling
 Downs ausgebreitet, so daß ein Areal von 420 Meilen
 Länge und 100 Meilen Breite jetzt thatsächlich unter

Wasser steht. 30 Personen sind bisher beim Wasser-
 andrang, noch zuweilenige Schädigung, umgekommen.
 Die Hauptstadt selbst das blühende Brisbane, gleicht
 einem Trümmernhaufen. Die Verhinderung von Eigen-
 tum ist, besonders in der westlichen Vorstadt, wo von
 500 Häusern nur 25 stehen geblieben sind, enorm,
 selbst diese 25 stehen fast durchweg unter Wasser. Viele
 Einwohner konnten sich in vielen Fällen, nur dürftig
 bekleidet, retten und haben den Verlust ihrer gesamten
 Habe zu beklagen, viele herbergen jetzt in Bäden, wo
 ihnen die Segel zur Verbedung dienen. Die Baum-
 und Pflanzenbestände des botanischen Gartens sind
 ganz und gar enturzelt und weggespült worden.
 2 Dampfer, welche im Brisbanefluß ankerten, sind
 von der anschwellenden Flut gefaßt und bis in die
 Mitte des botanischen Gartens getrieben worden, wo
 sie festfahren.

Berschiedenes.

Jüterbock. Ueber ein größliches Unglück, dem
 am Sonntag in der Nähe des Schießplatzes 2
 Artilleristen zum Opfer gefallen sind, wird gemeldet:
 Am Sonntag vormittag vernahm man in dem nicht
 bewohnten Barackenlager plötzlich eine starke Detona-
 tion, die alsbald das ganze Lager alarmierte. Es
 stellte sich heraus, daß in einer Schmitze eine Ex-
 plosion erfolgt war, die Wände, Fenster und Thürten des
 Bauwerkes zum Teil zertrümmert hatte. Dem Hin-
 zuweilenden trat aus dem pulvergeschwärtzten Raume
 ein blutender Soldat entgegen, dessen Gesicht total ge-
 schwärzt war. Drinnen in der Schmitze lag, mit
 dem Tode ringend, ein zweiter Soldat, dessen Gesicht
 und Hände schrecklich verbrannt waren; es zeigte sich
 bald, daß ihm der Unterleib aufgeissen war, so daß
 die Eingeweide herausgingen. Die Katastrophe wurde
 dadurch herbeigeführt, daß die beiden Soldaten in der
 Schmitze ein blindgegangenes Geschloß, das sie ge-
 funden, in den Schraubstock gespannt hatten, um es
 zu entladen. Dabei war das Geschloß freigelegt. Der
 im Innern der Schmitze aufgefunden Soldat ist
 während des Transports nach dem Lazareth gestorben;
 das Befinden des anderen ist sehr besorgnißerregend,
 da die herunfallenden Sprengstücke ihm mehrere tiefe
 Wunden am ganzen Körper verursacht haben; eine
 Hand ist dem Unglücklichen total zertrümmert und ein
 Auge fast ganz aus der Hölle gerissen worden.

Ein Raubmordversuch wurde in Hernals
 (Wien) auf eine Frau von ihrem Dienstmädchen
 und dessen Vater unternommen. Nur durch ihre
 entschlossene Gegenwehr entging sie dem Tode. Der
 Ueberfall war in raffinierter Weise geplant und vor-
 bereitet. Die Frau kam glücklicherweise mit einer leichten
 Verletzung davon. Die Täter sind verhaftet.
 Das Opfer des Raubmordversuchs ist die Frau des
 in der Hernalser Hauptstraße 7 etablierten Kaffee-
 und Saimantischändlers Alfonso Crovato, Frau Theresie Cro-
 vato. Ihr Mann hatte sich frühzeitig in das Ge-
 schäft gegeben. Die Frau war allein in der Wohnung
 im ersten Stock des Hauses. Sie lag noch zu Bett
 im dunstigen Schlafzimmer. In der Wohnung weilt
 nur noch das Dienstmädchen Theresie Kallner. Nach
 6 Uhr hörte die Frau, daß die Thür geöffnet werde.
 Sie fragte, wer da sei und erhielt keine Antwort.
 Nach einer Weile nahm sie wahr, daß zwei Personen
 eintraten, die Fremden sichtlich näher zur Frau, die
 sie für schlafend hielt. Als sich aber die Frau im
 Bette plötzlich aufrichtete, überfiel sie ein kleiner Mann
 mit einem harten Gegenstande, brachte ihr eine Wunde
 am Kopfe bei und verdrachte sie niederzurufen. Dieses
 gelang ihm jedoch nicht. Die Frau wehrte sich nach
 Kräften, zerstückte den Täter und es gelang ihr,
 in das Kinderzimmer zu entfliehen. Allein auch dahin
 vermochte der Angreifer einzudringen. Frau Crovato
 wollte sodann in das Zimmer der Bedienten flüchten,
 die Thür war aber verschlossen und der Schlüssel
 fehlte. Während Frau Crovato an der Thür rüttelte,
 hörte sie, daß von außen der Schlüssel ins Schloß ge-
 steckt wurde. Die Frau iß das Fenster auf undstieg
 in ihrer Angst auf das etwa 50 Zentimeter breite
 Giebelhaus hinaus, welches über dem Geschäftshause
 vorprang und schrie um Hilfe. In diesem Augen-
 blick passierte der Sicherheitswachposten Ritter
 mit einem Wadmann die Straße. Gleichzeitig kam
 ein dritter Wadmann. Sie haben die Frau im Nacht-
 gewande aus dem Giebel und hinter ihr das Dienst-
 mädchen, die Kallner. Sie hielten die Frau für eine
 Zirkunne. Während sie dem Dienstmädchen zuriefen,
 sie möge die Frau doch am Kleide festhalten, war der
 Hausnecht, ein Italiener, die Treppe hinaufgefliegt. Er
 fand den fremden Mann in der Wohnung, faßte ihn
 an der Kehle und hielt ihn bis die Wadmannen ihn
 übernahmen. Frau Crovato wurde mehrere Fenster
 wieder ins Zimmer gehoben. Die Wadn war ent-
 flohen, wurde aber später verhaftet. Der Täter ist
 der Vater der Wadn, der Tagelöhner Sebastian Kallner,
 56 Jahre alt, zu Warowitz in Böhmen geboren.
 Das Instrument, mit dem er die Frau auf den Kopf
 geschlagen, war ein Messerhölzel aus Frau Crovatos
 Küche. Sebastian Kallner, der sagte, er sei er
 demselben Morgen zugewesen, gab an, er habe die Ab-
 sicht gehabt, seine Tochter zu heiraten, weil sie
 früher schon einmal, ohne seine Einwilligung den
 Dienst gekündigt; er habe das Schlafzimmer ver-
 rückt und statt seiner Tochter die Frau angefallen. Da
 Magdalena Kallner bei dem Angriff ihres Vaters auf
 Frau Crovato anwesend war, ist es sehr wahrscheinlich,
 daß beide im Einverständnis handelten und es darauf
 abgesehen hatten, Frau Crovato im finsternen Schlaf-
 zimmer anzufallen und zu verhaften.

Hensburg. Folgenden Fall von Scheintod er-
 zählt man sich in Nordböhmen. Der Altentener
 Sören Sörenzen schien nach einem kurzen Unwohlsein
 im Alter von etwa 70 Jahren gestorben zu sein. Ein-
 ige Nachbarinnen wuschen den alten Sörenzen und
 zogen ihm sein Todenhemd an; der Dorfbarbier und
 „Rufschmeiß“ rasierte ihn zur letzten Mal. Dann
 wurde der Leie in den Sarg gelegt. Blödsinnig erbla-
 gten alle Anwesenden vor Schreck; aus dem Sarge
 tauchte der Kopf des „Verstorbenen“ empor; „Mutter“,
 sagte eine ruhige feste Stimme, „gib mir einen
 Schnaps und einen Biß Brot!“ Unter lautem Ge-
 schrei stürzten die Nachbarinnen aus der Stube; die
 Witwe und der Schmeiß halfen dagegen dem Unfer-
 standenen aus seinem kalten Sarg und schafften ihn
 ins Bett, wo er sich thatsächlich erholt.

Das Mogen kein Kartenpiel ist nicht nur
 eine gesellschaftliche Unart, es kann auch, wie der
 Kellner Rudolf Tzuerkauf vor dem Schöffengericht

Berlin erfahren mußte, unter den strafrechtlichen Be-
 griff des Betruges gebracht werden. Der junge Mann
 pflegte in seinen Staminalokalen mit zwei Partnern
 Stat zu dem Sarge von 1/2 Biemig pro Point zu
 spielen. Sein Glück war unheimlich. Er hatte schon
 an drei Abenden seinen Mitspielern nicht unbeträcht-
 liche Summen abgenommen und diese erklärten ver-
 zweifelt, daß es „auf gar keine Kuhhaut ginge“, wie
 oft dem Angeklagten drei und vier Wenzel auf den
 Schoß fielen. Sie ahnten nicht, daß sie damit unbe-
 wußt das Richtige getroffen hatten; denn die Wenzel
 hatten in der That die Eigenschaft, dem Angeklagten
 auf den Schoß zu fallen. Eines Tages beobachtete
 der Gastwirt das Spiel aus der Entfernung und
 glaubte wahrzunehmen, daß der Angeklagte jedesmal,
 wenn er die Karten gab, fonderbare Manipulationen
 machte. Vor dem Wenden sah er die Karten noch ein-
 mal durch, anschließend um sie zu zählen, dabei flogen
 einige Karten auf seinen Schooß und diese mußte er
 dann unbemerkt seinen Karten, die sonst nicht voll-
 zählig waren, einzuwerfen. Auf diese Weise stellte
 sich der Angeklagte seine „Grands mit Biern“ und
 „Eichel-Soli mit Biern“ her und sein Glück brachte
 die beiden anderen zur Verzweiflung. Der Wirt teilte
 seine Entdeckung einem Gaste mit und beide machten
 gemeinsam die stillen Beobachter. Als der Angeklagte
 wieder einmal gegeben und drei Karten auf seinen
 Schoß spritzt hatte, stürzten die beiden Beobachter
 hervor und zeigten den Spielern an, daß der Ange-
 klagte wieder einmal das „Glück forgiert“ hatte.
 Auf seinen Knien ruckten fröhlich neben einander die
 drei ältesten Wenzel, die nun ihren Beruf verfehlt
 hatten. Der Angeklagte ließ schleunigst seinen Ge-
 winn in der Tasche verschwinden und suchte sich aus
 dem Saale zu machen. Eine schallende Ohrfeige
 eines enttäuschten Mitspielers hielt ihn jedoch zurück
 und er vermochte eine Anklage wegen Betrugs nicht
 abzuhenden. Das Schöffengericht nahm einen Betrag
 auch als vorliegend an, verurteilte aber den Ange-
 klagten mit Rücksicht auf seine Jugend nur zu acht-
 zehn Mark Geldbuße event. fünf Tagen Gefängnis.

Sungrige Wölfe. Aus einigen russischen
 Gouvernements meldete in den letzten Tagen der
 Telegraph, daß die Wölfe sich den Dörfern und
 menschlichen Wohnungen nähern, und daß die Bestien
 gepöbelt durch Hunger und Kälte, die Menschen an-
 fallen. Eine halbe Stunde vom Städtchen Kadopol

(Gouvernement Donez) wurden vier vom Kirchgang heimkehrende Bauern, sowie zwei Kinder von einem Hadel Waise überfallen und gänzlich ausgeraubt. Auch in Oesterreich-Ungarn sind in dem diesjährigen harten Winter die Fälle, in welchen Menschen von Wölfen angefallen wurden, ungewöhnlich zahlreich. Besonders heimlich sind das nördliche Ungarn, Galizien und Siebenbürgen. Doch hat sich der Wolf auch in dem Karstgebiet wieder eingestellt, wo man das Raubtier längst ausgerottet wähnte. Im nördlichen Karst ist er aufgelaufen, dort wo die Eisenbahn von St. Peter nach Fiume abzweigt, und im Süden auf der montenegrinischen Grenze. In Bosnien endlich erschien er in der Nähe von Banjaluta und in der Nähe von Sarajewo fiel dem Raubtier ein türkischer Eingeborener zum Opfer. In Siebenbürgen wurden zwei arme Weiber, die im Walde Reisig sammelten, von den Wölfen überfallen und zerrissen. In der Gegend von Truskawitz (Galizien) im Karpathenlande wurde ein ungarischer Bauer ausgeraubt; in Ober-Ungarn ein Arbeiter, der Abends auf dem Heimwege begriffen war. In Ungarn und Siebenbürgen nahm die Plage derart überhand, daß große Treibjagden veranstaltet werden mußten.

* Die älteste Zeitung der Welt findet sich in China. Sie erscheint seit dem Jahre 911 nach Christi Geburt. Früher kam sie wöchentlich heraus, heutzutage drei Mal täglich. Es sind nicht etwa nur drei Auflagen, sondern drei vollkommen neue Ausgaben, die alle von Neuigkeiten wimmeln müssen. Unter diesen Umständen muß China selbstverständlich das himmlische Reich — der Reputatur sein. Die Veröffentlichung steht unter der unmittelbaren Aufsicht des Kaisers: das Redaktionspersonal ist außerordentlich thätig. Was sie hauptsächlich zum Preise anfernt, sind — Stochschläge. Es gibt nicht weniger als sechs Herausgeber, die übrigens alle als Mitglieder der Akademie der Wissenschaften angehören; wenn also auch von ihnen an den Folgen einer über ihn verhängten Bastonade leidet, braucht deshalb doch keine Störung in dem regelmäßigen Erscheinen der Zeitung einzutreten.

* Nürnberg. Ein schlechtes Mittel, ihrem Manne das Schmachvolle abzugeben, wählte die junge Frau eines hiesigen Kaufmanns. Als in einer der letzten Nächte der Herr Gemahl wieder mit Emsigkeit daran war, „Breter zu sägen“, war sie ihm plötzlich ein vorher in falsches Wasser getauchtes Tuch über den Kopf. Der auf diese unvermutete Weise aufgeschreckte Mann, der sich angegriffen wähnte, sprang auf und schlug um sich, wobei er den neben dem Bett befindlichen Rachtisch umwarf, dessen Marmorplatte der bei dem Applizieren des Mittels anwesenden Schwiegermutter auf den Fuß fiel und ihr dabei zwei Fehen zerquetschte. Außerdem brach sie dabei einen Finger. Die junge Frau aber erhielt, da die Szene sich in voller Finsternis abspielte, einen Schlag ins Gesicht, der nach dem „N. Anz.“ das Einlegen eines neuen Schiefes zur Folge haben dürfte. Das Schnarchen hat der Mann aber doch nicht verlernt.

* Die sonst wertlosen Cigarrensummel lassen sich in der Gärtnerei sehr gut verwerten. Gehörig getrocknet, gebüht und zerrieben oder zermahlen, liefern

se wertvollen Tabakstaub zur Vertreibung der Erbsenflöhe und sonstigen Ungeziefer. Das Aufbringen des Staubes findet am besten statt, wenn die Pflanzen betaut sind.

* Gemüthlich. In einem Wagen der Potsdamer Bahn saß dieser Tage ein Herr, der wiederholt ein Gespräch mit seinem Gegenüber angutunlich versuchte. Als mehrere Versuche mißlungen waren, sagte er endlich, „Verzeihung, wenn ich neugierig erscheine, aber mir ist ganz so, als hätten wir uns schon einmal irgendwo gesehen.“ — Der Angeredete wurde mit einem Male aufmerksam. „Das wäre möglich“, sagte er, „vielleicht vergangenen Winter.“ — „Nun ja“, fuhr der Angeredete fort, „mir ist ganz so.“ — „So, das kann sein“, erwiderte jener gelassen und schickte sich eben an, ein Schläfchen zu thun, „vorigen Winter saß ich im Zuchthause!“

* Der Herr. Unteroffizier (Instruirt): „Portepet-Führer sind solche Führer, die ein silbernes Portepet tragen. Schutze. Sie Kameel, was hab ich gesagt?“ — Schutze: „Portepet — Portepet-Führer sind solche Führer, die — die kein Silber im Portepet haben.“ (Lust. Bl.)

* Die Nr. 540 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“, herausgegeben von Clara von Studnik, bringt am Kopfe folgenden Wochenpruch: „Streb nach dem Höchsten immer, — Streb bring die Ehren ein, — Wille aber nie und nimmer — Ein gemeiner Streber sein! Mit vorstehendem Wochenpruch und dem überaus sinnigen Gebicht „Wilde“ eingeleitet, bringt diese Nummer in erster Linie einen interessanten Aufsatz: „Das gefellige Figurenlaufen auf dem Eis“, dem sich der Schluß des sehr lehrreichen Artikels „Die Lehrerkarrieren und ihre Heilung“ anschließt. Es folgt hierauf die 2. Fortsetzung der hiesigen Erzählung „Der Mutter Traum“. Dem zeitgemäßen Gebicht „Wintereinsamkeit“ reihen sich die viele nützliche Ratsschläge enthaltenden Rubriken „Unterricht“, „Gefelligkeit“, „Handarbeit“, „Wohnung“, „Leppiche“, „Wäsche“ und „Für die Küche“ an. Den Schluß der vorliegenden Nummer bilden „Ferienprediger“ und „Ego“, auch liegt derselben eine Mustervorlage bei. Mit Recht nimmt „Fürs Haus“, diese Zeitschrift, welche eine neue Aera in der Literatur begründete, den ersten Rang unter ihren zahlreichen Nachahmungen ein, dabei beträgt der Abonnementspreis vierteljährlich nur eine 1 M. Probenummern versendet gratis und franco die Geschäftsstelle „Fürs Haus“, Berlin SW. 68.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.
* Italiens Weinansfuhr 1892. Die nunmehr vorliegenden Gesamtziffern der italienischen Weinansfuhr im vergangenen Jahre belaufen sich auf 2416958 Hektol. ausgeführt, eine Ziffer, die nur im Jahre 1883 und in 1887 übertroffen worden ist, in letzterem Jahre aus den besonderen Gründen, weil damals noch rasch vor Ablauf des Handelsvertrags

mit Frankreich große Massen von dort verlangt worden waren. An den genannten 2416958 Hektol. für 1892 ist Oesterreich-Ungarn beteiligt mit 629673, die Schweiz mit 553600, Südamerika mit 353292 Frankreich mit 281674, Deutschland mit 260456 Hl. (In 1886 bezog dagegen Frankreich 1819580, Deutschland nur 67319 Hektol.) Auch an der Ausfuhr gepreßter Trauben ist neben der Schweiz das deutsche Reich hervorragend beteiligt. Die Gesamtansfuhr derselben ist im vergangenen Jahre bedeutend gestiegen, sie betrug 220446 Ztr. gegen 130973 im Vorjahr, während dieselbe im Jahr 1887 nur auf 21138 Zentner gekommen war. Die Ausfuhr von Fleischweinen, hauptsächlich Wermut und Marsala, ist 1892 auf 3195400 Pfälchen gestiegen, eine Summe die bis dahin überhaupt noch nicht erreicht worden war. Schließlich sei noch der Ausfuhr an Weinhefe gedacht, die auf 187927 Ztr. 1892 gegen 173301 im Vorjahre gelangte.

* Gestorben: In Stuttgart: Hh. Löcher, Schreinermeister. Sophie Gaisch, Christiane Schilling. — M. Sapper, W. Heidenheim. F. Kammerer, Privatier, Elmangen. F. Fedele, Glasermeister, Alen. Fanny Numenthal Neulingen.
* Mutmaßliches Wetter an Dienstag 14. Februar (Wahrscheinlichkeit). Nach den meteorologischen Beobachtungen steht für Dienstag und Mittwoch größtentheils bewölkt und zu Niederschlägen geneigtes Wetter bei rauher Temperatur in Aussicht.

Neueste Nachrichten.
Strafammer Stuttgart, 11. Februar. In der Strafsache gegen Restaurateur Gottlieb Böhrn von hier wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit, begangen durch Nötigung und Körperverletzung verurtheilte die Strafkammer II. (Vorsitzender Landgerichtsdirektor Pleininger) heute Abend 8 1/2 Uhr das Urtheil, welches auf 2 Jahre 6 Monate Gefängnis und eine Geldstrafe von 4000 Mark an den Verurtheilten lautete.
* Marfalle, 13. Februar. Von vorgestern Abend 6 Uhr bis gestern Nachmittag 2 Uhr kamen hier 35 Tobschläge vor, darunter 8 Choleraerkrankte.
* Brüssel, 13. Februar. Gestern fand ein Kongreß der Arbeitlosen statt, welchem Delegirte aus Lüttich, Ghel, Valenciennes und anderen Städten beizwohnten. Die Redner griffen das Verhalten der Regierung und des Brüsseler Bürgermeisters heftig an und beschloffen eine Resolution worin die Sympathie mit den Arbeitlosen anderer Länder ausgedrückt wird.
* Madrid, 13. Febr. Die Zeitungen „La Correspondencia“ und „El Imparcial“ veröffentlichen Depeschen aus Tanger, welche die Meldung von der Erhebung der Kabalen bestätigen. Der Sohn des Sultans wurde im Kampfe verwundet.

Nur einer im Schlosse sprach nicht und wunderte sich nicht. Das war Friedrich.
Er nickte nur kumm, wenn er den Grafen brütend an sich vorübergehen sah. Sein Gesicht blieb starr wie Erz.
Er wußte daß es so kommen mußte, unentbar nach dem alten Gesetze der Natur.

Der Sonnenschein des Glückes hatte es wohl noch einmal auf Felsberg versucht. Wenigstens hatte Gräfin Franziska alles mit dem zu erwartenden frohen Ereignisse hoffen zu dürfen geglaubt.
Nach mehreren kinderlosen Jahren ihrer Ehe hatte sie dem Grafen einen Stammbahnen geboren.
Ein lieber Junge war's, wenn auch nicht allzu kräftig.

Unruhig im Nebenzimmer auf und ab schreitend, ermaarte Graf Waldemar die Wärterin. Und als diese endlich kam und ihm das zappelnde Kind devot entgegenhielt, war seine erste Frage:
„Ist es ein Sohn?“
„Jawohl, Euer Gnaden — ein herziger Junge!“ antwortete die Frau.
„Und er lebt noch?“ kam es fast schreiend von des Grafen Lippen.
Erstochen wich die Wärterin zurück.
„Gewiß, gnädiger Herr!“ stammelte sie.
Kein Tropfen Blut schien mehr das bleiche Antlitz des Herrn zu beleben. Er zuckte zusammen, als ihn zufällig ein Blick des Neugeborenen traf.
Er ging hinaus, ohne Franziska zu sprechen oder auch nur ein Wort der Entschuldigung zuzulassen. Graf Waldemar ging müden Schrittes durch die einsamen Gänge seines Schlosses nach dem alten Bibliothekzimmer.
Niemand störte ihn dort. Er trat zu einem verschlossenen Schranke, öffnete denselben und entnahm ihm einen alten Folianten, in Schweinsleder gebunden. Es war die Familien-Chronik des Hauses Felsberg. Blatt um Blatt bog sich unter den zuckenden Fingern des Grafen. Immer derselbe Schluß — immer dasselbe Ende!
Rafend schloeberte Graf Waldemar das Buch in

die Ecke und schloß sich tagelang in seine Zimmer ein. Franziska weinte bittere Thränen, als nur die Wärterin mit dem Kinde wiederkam.
Ihr Waldemar, ihr Gatte liebte sie nicht mehr. War es denn denkbar, daß er so gesprochen hätte?
Nur ein wilder Traum war's. Aber es kam niemand um sie daraus zu wecken.
Kein Grund war zu finden, um dieses räthselhafte Benehmen zu entschuldigen. Er ließ sie allein zu einer Zeit, wo sie gedacht, um das Glück und den Frohsinn wiederzubringen, indem sie dem alten Stamme der Felsberg eine neue Blüthe schenkte.
Wo war der Anfang dieser düsteren Sorge — wo das Ende?
Nichts in Nacht gehüllt!
Schlingend brütete die Mutter ihr Kind an sich. Der Vater floß sein eigen Blut.
Am dritten Tage schon starb das kleine Wesen. All' die Mutterliebe und Sorge hatte nichts über das Leben des kleinen Jungen vermocht.
Man suchte den Grafen auf, der sich noch immer eingeschlossen hielt.
Nur Friedrich wurde eingelassen.
Am Bogenfenster lehnte der Schloßherr, bläffend von Angesicht als je, und schaute auf den Burghof hinunter, als der Alte bei ihm eintrat.
„Nun Friedrich?“ fragte er erwartungslos.
Der Alte blickte ihm fest und nachdenklich in das unruhige Gesicht. Dann erwiderte er tonlos:
„Er ist tot, gnädiger Herr!“
Eine lange Pause entfiel.
Reiner der beiden Männer rührte sich. Der eine dort am Fenster müde an das Gefäß der Wand gelehnt, der andere aufrecht inmitten des Zimmers stehend, gleich einem feinen Standbild.
„Es ist gut so!“ flüsterte in Gedanken versunken, beinahe unhörbar der Graf.
Friedrich neigte den grauen Kopf und ging hinaus. Graf Waldemar folgte hinunter zu seiner kranken Gemahlin und der Leiche seines Kindes.
Ohne Kampf war das kleine Leben erloschen. Unausfallsam fließen die Thränen Franziskas. (Fortsetzung folgt.)

Die Tochter des Gantlers.

Original-Erzählung von Gehh. Schänker-Perasini. (Fortsetzung.)

Manchmal freilich sehnte sich das junge Herz leise hinaus in die frühere Welt — nur hin und wieder einmal.

Nach konnte Franziska nicht ganz die glänzenden Feste vergessen, und manche Melodie einer einst rauschenden Ballnummer kam ihr ungewollt in den Sinn. Doch mit der Zeit entschwand auch das.

Waldemar wünschte es nicht, die einstigen Verbindungen der eleganten Welt fortzuführen. Er hatte sie im Gegentheil alle abgebrochen — und es war gut so.

Endlich troch die Sorge nach Felsberg — langsam doch sicher. Wie ein schleidendes Gift sah sie die Seele des jungen Weibes. Es war die Sorge um den Gatten.

Es konnte dem liebenden Weibe nicht lange verborgen bleiben, was immer mehr hervortrat, was Waldemar immer weniger verbergen konnte, so sehr er sich auch bezwang.

Ein unerklärliches Etwas mußte auf das Gemüth des Grafen drücken. Oft war er von der Gräfin überrascht, wenn er, finster vor sich hinstarrend, alles um sich her vergebend, an einer einsamen Stelle des Parkes stand. Oft ging er um die Familiengruft herum im Kreise und murmelte dunkle Worte.

Sprach ihn die Gräfin an, so rief er sich gewaltsam aus seinem Brüten und versuchte die bange Frage seines Weibes hinwegzulachen.

Aber dieses Lachen war gezwungen und Franziska sah die das.

Unerklärlich war es, was den Grafen drücken konnte. Felsberg stand nun beinahe schuldensfrei da, alles ging vortreflich. Ein blühend schönes Weib war sein eigen.

Langsam war das dunkle Gespenst gekommen. Doch immer mehr machte es sich fühlbar.

Die Dienerschaft munkelte allerlei. Es gab Vermutungen der abenteuerlichsten Art. Alle waren grundlos.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 24 Sonntag den 12. Februar 1893. 62. Jahrg.

Abgabe: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Anzeigungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigebestellungen 10 Pf.

Amtsliche Anzeigen.

Badnang. Haus- & Ader-Verkauf.

Wilmelm Braun, Schuhmacher, bringt an:
Montag den 13. d. M., vormittags 11 Uhr, letztmals zum Verkauf: Gebäude Nr. 36 auf der Steige mit gewölbtem Keller und Gemüsegarten. 43 a 16 qm Ader im Gerslachfeld. 16 a 07 qm do. am Weg. Ankauf 480 M. Liebhaber sind eingeladen. Rathschreiberei: Friedrich.

Badnang. Piegenschaftsverkauf.

Georg Grauer, Gerber verkauft wegen Wegzugs nach Amerika am Montag den 13. d. M., vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathaus: Wohnhaus und Scheuer, Nr. 80, 80A der Wpacherstraße, 1885 neubau, Gemüsegarten dabei. 68 a 79 qm Ader am Strümpfelbacherweg. 33 a 32 qm daselbst. 29 a 70 qm Gras- und Baumgarten am Rietenerweg. 25 a 05 qm Wiese am Strümpfelbacherweg. Liebhaber sind eingeladen. Rathschreiberei: Friedrich.

Badnang. Haus- & Scheuer-Verkauf.

F. G. Heinz, Wagners Witwe läßt am Samstag den 18. d. Mts., vormittags 11 Uhr, in einmaligem Aufsteig verkaufen: Ein Wohnhaus mit Stallung und gewölbtem Keller, sowie 1/2 Acker an einer Scheuer, alles in der Steinbacherstraße. Liebhaber sind eingeladen. Rathschreiberei: Friedrich.

Badnang. Haus- & Scheuer-Verkauf.

Johann Kübler hier verkauft am Montag den 20. d. M., vormittags 11 Uhr, erstmals sein Wohnhaus, Scheuer und Gemüsegarten im Zwischendörfer, wozu Liebhaber eingeladen sind. Rathschreiberei: Friedrich.

Schorndorf.

Ein Hofgut, Haus samt Scheuer, mit ungefähr 14 Morgen guten Acker- und Wiesen, hier gelegen, verkauft (auch werden die Gebäulichkeiten ohne Acker abgegeben) Hermann Hill, auf l. Hypothek 3/4 — 4 1/2 % Zinsen. Interessenten sind im Amtsgarten des Amtshauses in Schorndorf, 36 (Bayer). (W.)

Niederkranz Badnang. Fastnachts-Unterhaltung

am Montag den 13. Februar, von abends 8 Uhr an im Schwannensaale. Die verehrl. passiven Mitglieder werden hiemit freundlichst eingeladen. Nichtmitglieder 1 M. Eintritt. Der Ausschuss.

- Programm.**
1. Festmarsch von Kühner, Volkswaise, von Uhrath.
 2. Chor: Trübsal
 3. Schwärzliche Weisen: Wager
 4. In der Instruktionstunde: Komische Scene für 4 Männerstimmen „Heinze.“
 5. Fröhe Verkündigung: Lied ohne Wort „Zink.“
 6. Chor: Schillingensong „Schumann.“
 7. Ohne Dampf: Polka „Schwelger.“
 8. Die 3 fabeln Schusterjungen: Komisches Terzett in Form eines Quodlibets „Benzel.“
 9. Momente aus dem Paganini: Potpourri „Schuppert.“
 10. Chor: Sechens Rebe „Carl.“
 11. Polkauction: Rheinstädter „Heinze.“
 12. Die Macht des Gefaltens oder: Müßiggang bis zum Nachwächter „Moore.“
 13. Mätkeliches Lied „Simon.“
 14. Chor: Immer fiel, Humoristisches Potpourri „Wünsch.“
 15. Wallenstein: Mazurka

Tanz-Unterhaltung.

Badnang. Günstige Belegenheit.

Wegen Auswanderung halte ich einen Ausverkauf meiner Wutskin-Reste welche zu einzelnen Hosen, sowie auch Anzügen geeignet sind, und um rasch zu räumen zu ausnahmsweise billigen Preisen abgebe. Auf einige Muster Turteluche mache noch besonders aufmerksam. Meine selbstverfertigten Gerrenkleider bringe empfehend in Erinnerung, für Wiederverkäufer besonders billig. Um geneigten Zuspruch bittet Fr. Vos, Marktplatz.

Großaspach. Wirtschaft- & Mehgerei-Eröffnung und Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum, sowie meiner geehrten Nachbarschaft, Bekannten und Freunden mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich unter Heutigen meine Wirtschaft z. Ochsen mit ausgezeichnetem bairischem Lagerbier eröffnet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werten Gäste und Kunden auch in der mit der Wirtschaft verbundenen Mehgerei stets reell und billigst zu bedienen. Hochachtungsvoll Jakob Ulmer zum Ochsen.

Mehgerei Jakob Ulmer zum Ochsen.

Briefumschläge in verschiedenem Format, aus Hartstoff, liefert jedoch nur mit Firmenbrand, und nur guter Qualität zu äußerst billigen Preisen von 500 Stück an die Buchdruckerei von Fr. Stroch.

Kölner Stuttgarter Pferdemarkt-Lose

Prima vollstättigen Schweizerkäse sowie ganz reifen Badsteinkäs, guttoshende Erbsen, Bohnen, Linsen, sowie Schmalz empfiehlt Gottlieb Brod, neben der Roße.

Cigarren

in guter abgelagerter Ware zu allen Preisen, auch für Wirthe empfiehlt Gottlieb Brod.

Reines Schweineschmalz

ist wieder zu haben bei F. Kübler, Gartenstraße. Cococnus-Butter der Obige. Normalhemden Flanelhemden empfiehlt billigst F. Kübler.

Kaisers Brust-Caramellen

finden sofort Husten, Heiserkeit und Katarrh. Es folgt sicher, Geschmack vorzüglich, im Gebrauch billigt. Zu haben in den alleinigen Niederlagen per Paket à 25 Pf. bei Frau A. Eiber Wwe., Badnang. Herr S. Prinz, Murrthal. G. Gelling, Sulzbach. G. Wintermantel. L. Hägel, Unterweissach.

Agenten gesucht!

unter günstigen Bedingungen an jedem, auch dem kleinste Ort von der Direction der Allgemeinen Deutschen Versicherungs-Gesellschaft zu Lübeck, der einzigen Gesellschaft Norddeutschlands, welche staatlich anerkannt ist und schon hieurdurch den Mitgliedern die größten Garantien bietet. Sie erzielte im Jahre 1892 trotz niedrigster Prämie und obgleich alle Schäden in reeller finanzieller Höhe ausbezahlt wurden, 60% Ueberschuß.

Badnang. Ein tüchtiger Arbeiter

kann eintreten bei Robert Eisenmann, Schuhmacher. Ein tüchtiger, solider Berbergeselle kann eintreten. Zu erfragen bei Wegger Holzwarth.

Badnang. Ein jüngerer, solider Lohndienst

wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Wo? sagt Axel Fischer. Ein Kostkind Karl Wöhle, Staige.